

8. Zu Ξεσηχίσις.

Ῥαδμῶες. Δεράπαιναί.

Ῥαδμῶιδες legendum videtur. ῥὰ autem aliquando auget significationem. Nisi perperam illud ῥα aliunde adhaeserit. *Alberti.* Daß ῥαδμῶιδες ein griechisches Wort sei, ist nicht dargethan, und eben so wenig, daß es eins sein könne. Daß δμῶιδες in dem verderbten Worte enthalten sei, ist durch Δεράπαιναί klar, und es ist demnach wahrscheinlich ῥα...., δμω..ες, Δερ. anzunehmen. Sehen wir uns nach einem Worte um, welches mit ῥα anfängt und irgendwo mit δμῶή oder δμῶίς in Verbindung sich findet und welches auch durch die Grammatiker erklärt worden ist, so zeigt sich ῥάσσατε als solches. *Odyss. XX, 150.* ἢ δ' αὖτε δμῶῃσιν ἐκέκλετο — ῥάσσατε. Gerade dieses findet sich bei

Hesychius, *ράσσατε, ράνατε*, und das obige scheint aus einer ausführlicheren Auslegung übrig zu sein, welche nämlich die Beziehung auf *δμοαι* ebenfalls angab. Ähnlich findet sich ein durch Verstümmelung entstandenes monströses Wort *πομοουσαν* erklärt durch *ομιλοουσαν*, welches letztere zeigt, daß jenes Monstrum aus dem verstümmeltesten *προσομιλοουσαν* entstanden sei. Auch *αλιψ. πέτρα*, welches sicher nichts als eine Verstümmelung von *αιγιλιψ. εψηλη πέτρα* ist, wie Hesychius weiter oben erklärt, und woher dieses verderbte Wort an die jetzige Stelle gekommen sein mag. Die Reihenfolge mag öfters zu berücksichtigen sein, um über einzelne Claffen dieser Sammlung Aufschluß zu suchen, wie z. B. nach *πτερά* das verderbte *πτόρδοις, τείχεσι* wohl in *πτεροῖς* zu ändern ist, aber sehr häufig sind die verderbten Wörter grade nach der alphabetischen Ordnung gesetzt worden dahin, wohin sie nicht gehören, z. B. *παναιία, ιέρεια, ήτις οὐ μίσγεται άνδρί,* und *παναιεῖς. Ἀθήνησιν ιέρεια,* nach *Παραθήναια*, weil sie in ihrer verderbten Gestalt ein *ι* darboten, während sie zu *παναγής, καθαρὸς, κατὰ πᾶν άγνός,* und *πανάγιος* hätten gesetzt werden sollen, da *ι* aus *γ* verderbt worden, woran gar kein Zweifel sein kann. Eben so ist das aus *σανκός* oder wohl richtiger *σανκρός* verderbte *σαικίς, δειλός,* in die alphabetische Reihe gerückt worden, u. s. w.

ήχω πτερέαν. χυτρόπωλιν λέγει. οἱ δὲ τήν Αἰγιναν, έπειδὴ εκεί ὄστρακα πολλά έστι. νήσος γάρ ή Αἰγινα.

Pollux sagt: *τήν Αἰγιναν Χυτρόπωλιν εκάλουν*, und Photius sagt: *ήχώ πετραία. ή Αἰγινα, έπειδὴ πετρώδης έστι, και πολλά έχει κεράμια.* Aus diesen Angaben sehen wir, daß Megina wegen seiner Töpferwaaren *χυτρόπωλις* genannt worden ist, und daß statt dieses Namens einer einen andern aber gleichbedeutenden gebraucht hat, welcher durch den gewöhnlichen erklärt ward mit der Angabe des Grundes. Dieser andere aber ward verderbt und von den Grammatikern in *ήχώ πετραία* wieder, wie sie meinten,

hergestellt, wiewohl sinnlos genug; denn was haben die Löpferwaaren mit dem Felsencho gemein? Es scheint, daß einer in der Komödie die *χυτρόπολις* eine *χυτροπτήρη* nannte, in zweideutigem Sinne; Hesychius nämlich meldet uns Πέρη. ἔνιοι μετὰ τοῦ τ, Πτέρη. εἶναι γάρ τι ἀκρωτήριον τῆς Αἰγίνης οὕτω προσαγορευόμενον. Dies *πτήρη* vielleicht auf dies *ἀκρωτήριον* scheinbar bezogen, konnte auf *περνίζειν*, ἀπατᾶν anspielen, und so statt *χυτροπέρης*, als gleich *χυτρόπολις*, Megina die Löffpferna, der Absicht nach die Löffbetrügerin genannt sein. Demnach scheint ἡ aus dem Artikel ἡ entstanden und *χω* aus *χυτρο*. So ist umgekehrt aus dem η am Ende des Wortes der Artikel entstanden in *ἰώ. ἡ δόναμις, βοή*, wo *ἰωῆ* zu lesen ist.

τετρικότεσσι. κεκυρωκόσι.

In dieser verderbten Glosse, welche Jf. Voss *τετρικότεσσι, κεκοπιακόσι* lesen wollte, wogegen Alberti an *κεκυρωκόσι* dachte, dürfte wohl das Zeitwort *τρίζειν* durch *κρίζειν* erklärt sein, denn beide dienen einander zur Erklärung; wie Hesychius *κρίκειν* (bei Homer) erklärt ἐψόφησεν, ἔτρισεν, und Odyss. XXIV, 9 lesen manche für *τετριγυῖαι, κετριγυῖαι*. In *κεκυρωκόσι* ist π aus κ entstanden, wie wahrscheinlich in *κερωπιζοντες, κατασπώντες* und *κερκώπων, κατασπώντων*, π aus κ entstanden und *κατασκώποντες* und *κατασκωπόντων* zu lesen ist, weil die Erklärungen von *κατασπᾶν* zu gezwungen für den erforderlichen Begriff sind. In β gieng κ über Etym. M. Σακέρωδως — σέβω, σφάζω, wo σέκω, d. i. das lat. *seco* zu lesen ist, wie es sich bei der Erklärung eines lateinischen Wortes paßt.

ἰφλημα. τραῦμα.

Weil *σίφλον* durch *πηρόν* erklärt wird, schlägt Alberti vor, *σίφλημα* zu lesen, was aber wegen der allgemeinen Bedeutung des Wortes *τραῦμα* nicht paßt. Da β und φ verwechselt worden, z. B. Bekker Anecdott. I, 371 *ἀκασκα; ἡσυχα, φαρδέα* (verderbt aus *βραδέα*) so dürfen wir annehmen, das monströse *ἰφλημα* stamme aus *βλήμα*, wozu *τραῦμα* die richtige Erklärung ist; man

vgl. Hesych. βλήμενος, τετρωμένος, βλήσθαι, τρωθῆναι, βάλλειν, τρῶσαι, πλήξαι, βάλλε (II. I, 50) ἐτίτρωσκεν. In dem Artikel ἱφιντάν, κρυφὰ λαλοῦσαν αἰνιγματωδῶς, mag das ε aus σ entstanden sein; denn es muß entweder σφιγγά, τὴν κ. u. s. w. gelesen werden, oder was weniger wahrscheinlich ist φίγα. Dagegen kann ἱφικλος, δυσχερής, nicht wohl aus einem andern Worte verderbt sein als aus δύσκολος, δυσχερής. So hat Hesychius auch die Glosse δύσκολος, ἀγριος, δυσχερής.

κεραμεύς ὁ λυκοῦργος.

Soring verweist auf ἀφορτος, οὐκ ἡμέτερος τὴν Λυκουργίαν ἀγωγήν, was nicht zur Erklärung dienen kann, und auf λυκοερία, ἐκ λυκίου δέρματος τεπονημένα, wo Scaliger λυκοεργέα, Soring λυκοεργέα vorschlägt, welches letztere in der Glosse des Hesychius nicht möglich ist. Wollte man κεραμεύς durch λυκουργός erklärt annehmen, so wäre erstlich die Lykische Arbeit Töpferarbeit, zweitens aber das verständliche und gewöhnliche Wort erklärt durch eines, welches selbst der Erklärung bedürfte, weshalb anzunehmen wäre, κεραμεύς λυκουργός (vorausgesetzt daß es solch ein Wort gegeben habe) sei der zu erklärende Text der Glosse, die Erklärung aber sei verloren gegangen. Petit meinte, es müsse statt λυκοῦργος, λυκουργός gelesen werden, wo dann ebenfalls, weil man κεραμεύς damit nicht erklären kann, anzunehmen wäre, κερ. λυχν. seien die zu erklärenden Worte, und die Erklärung sei verloren gegangen, wobei noch als richtig gelten müßte, daß es Töpfer gegeben habe, welche nur diese besondere angeedeutete Gattung von Waaren verfertigt hätten. Wäre dieses der Fall gewesen, so würde ein solcher Handwerker doch wohl schlechtweg λυκουργός, nicht aber κεραμεύς λυχν. genannt werden sein. Außer den oben angegebenen Hinweisungen bringt Soring noch die Conjectur κουροπλάδος bei, was Druckfehler für χυτροπλάδος sein muß. Wollte man χυτρουργός lesen, so müßten wir ein sonst unbekanntes Wort statt des gewöhnlichen χυτρεὺς annehmen, was bedenklich erscheinen mag. Ist nun auf den angedeuteten Wegen keine Verbesserung der gewißlich verderb-

ten Glosse gefunden worden, so ist es natürlich, sich nach einem andern umzusehen, und dieser dürfte sein, anzunehmen: daß unter den Artikel *κεραμεὺς* die Erklärung eines andern nicht ferne stehenden Wortes gerathen, die Erklärung von *κεραμεὺς* aber ganz weggefallen sei, falls nicht durch eine Verrückung der Glosse ein andres Wort in *κεραμεὺς* umgeändert worden ist, wie z. B. *κεράμω*, *πίδιω*, durch falsche Stellung in *καράμα*, *πίδιω* verderbt ward. *λυκοῦργος* scheint durch Umstellung aus einem mit *υλ* anfangenden und auf *γος* (ohne Accent) endigenden Worte entstanden; denn die Umstellung der Buchstaben ist eine nicht sehr seltene Quelle der Corruptel, wie wir *λαγεινὰ* statt *ἀλγεινά*, *δεινά* bei Hesychius lesen. Wahrscheinlich ist *κεράμβυξ* erklärt worden und *λυκοῦργος* aus *ὐλοφάγος* entstanden (wiewohl es auch aus *ξυλοφάγος* hätte entstehen können; man vgl. Antonin. Liberal. XXII. *ὐλοφάγος* *κεράμβυξ* — *οὗτος* *ξυλοφάγος* *βοῦς* *καλεῖται*· *παρὰ* *δὲ* *Θετταλοῖς* *κεράμβυξ*. Wie aber die Erklärung des *κεράμβυξ* zu *κεραμεὺς* gekommen sei, läßt sich, wenn es gleich keiner besondern Gründe bedarf, durch das Wort *κάνθαρος* erklären; denn *κάνθαρος* *κεραμεὺς* konnte recht gut zusammenfließen mit dem *κεράμβυξ*, welcher ein *κάνθαρος* ist, wie Hesychius ihn erklärt, *κεράμβυξ*. *ζῶον* *κωνδάρω* *ὄμοιον*. Demnach glaube ich, daß es nicht ganz unwahrscheinlich sei, die fragliche Glosse als ein verderbtes Bruchstück aus einem Artikel: *Κάνθαρος* anzunehmen. Wollte man annehmen, für *λυκοῦργος* sei *δημιουργός* zu lesen, so stünde dieser Annahme viel entgegen.

πίπαν, *τὸν* *ἀκριβῆ* *τοξότην*.

Zu dieser Glosse findet sich noch nach kurzem Zwischenraum *πίπον*, *ἀκρον*, und man hat an den Wörtern *πίπαν*, *πίπον* keinen Anstoß genommen, obgleich ein *πίπας* oder *πίπος* ein sehr bedenkliches Wort scheinen muß. Es dürfte wohl kein großer Zweifel darüber obwalten, daß *ὀπίπαν* zu lesen und *πίπον* für verderbt zu erklären sei: Hesychius erklärt *ὀπίπας*. *ἀπατεῶν*, ἢ *ἀπατῶν*, wo auf *παρθενοπίπας* verwiesen wird. Die Grundbedeutung ist das Schauen, Spähen, so daß ein scharfblickender

Schütze sowohl darnach benannt sein kann, als auch der Späher, Lauerer, welcher Trug oder Ueberlistung im Sinne hat. Raum aber ist zu zweifeln, daß unter *ὀπίπας* Rücksicht genommen war auf *Ilad. XI, 385. τοξότα, λωβητήρ, κέρα ἀγλαέ, παρθενοπίπα*, und daß *ἀπατῶν* auf *λωβητήρ* und *παρθενοπίπα* geht, wie *πίπαν* u. s. w. auf *τοξότα*.

Λάδας. ἔλαφος, νεβρίας.

Die Interpreten schweigen zu dieser Stelle, welche für richtig gelten zu lassen, sehr bedenklich ist, weil nicht angegeben wird, bei welchem Volksstamme der Hirsch diesen Namen habe, derselbe aber unter einen bekannten griechischen Wortstamm nicht unterzubringen ist. Wir sind demnach berechtigt, hier eine Corruptel zu vermuthen, und da es nicht selten ist, daß ein Buchstabe am Anfange eines Wortes verloren gegangen, so dürfen wir dies Verhältniß auch hier annehmen, und etwa *ἐλαδας* lesen. Nehmen wir ferner auf eine andere Gattung der Corruptelen, welche aus falschen Wiederholungen des nämlichen Wortes oder einer Sylbe desselben hervorgehen, wie z. B. *ἄβωρ, βοή, ὡς Λάκωνες* für *ἄβωρ, ἦος, Λάκωνες* (wie diese Stelle richtig von Ahrens corrigirt worden ist) oder vielleicht *ῥιζικάζεται, ρικάζεται. στροβεῖται*, wo entweder *ῥιπτάζεται, στρ.* oder *ῥιπίζεται, ῥιπτάζ. στρ.* zu lesen ist, so würde es zulässig sein, in dieser verderbten Stelle nur eine an den unrichten Ort gekommene Wiederholung der Glosse, *ἐλαφος, νεβρός* zu erblicken, und *λαδας* als aus dem irrtümlich wiederholten *ἐλαφος* entstanden gelten zu lassen. Doch möchte dies nicht das wahre Verhältniß treffen, sondern die Glosse *ἐλαφίνης, νεβρίας* gelautet haben, welche sich neben der andern, *ἐλαφος, νεβρός* befand, denn Hesychius hat *ἐλαφίνης, νεβρός*, wo *νεβρίας* zu lesen wäre, so daß die Glosse vollständiger lautete *ἐλαφίνης, νεβρίας. ἐλαφος, νεβρός*.

ἰχθον. ἄστρον. ἐγχειρίδιον. ξυλοφάνιον.

Berger schlug vor, *ἰχθὸν* zu lesen, und Alberti billigt es, weil der Fisch ein Sternbild sei, und erklärt *ἐγχειρίδιον* von einem

Griff, welcher einen Fisch vorstellt, und läßt endlich *ξυλοφάνιον* unerklärt. Es scheint nicht, daß damit irgend geholfen, sondern daß diese Glosse verstümmelt sei, und zwar so, daß das zu erklärende Wort weggefallen. Dieses könnte *ξίφιας* sein, wozu *ιχθὺς* gesetzt werden konnte, denn Hesychius erklärt *ξίφιας*, *ιχθὺς ποιός*, dann aber kann man die übrigen nicht dazu stellen. Deshalb nehme ich an, daß ein Artikel *ξίφος* bestanden habe, welcher mehr umfaßte als der jetzt noch bei Hesychius vorfindliche, und daß er entweder auch *ξίφιας* umfaßte und *ξίφιδιον*, welches auch jetzt noch unter *ξίφος* geordnet ist, oder daß *ξίφιας* nicht dazu gestellt war, und *ιχθον* den verstümmelten Rest einer Erklärung von *ξίφος* enthält, welches nämlich auch eine Benennung des Rückenknochens des Blaufisches war. Letzteres ist wenig wahrscheinlich. Lassen wir dagegen einen Artikel *ξίφος* — *ξίφιας* — *ξίφιδιον* gelten, und nehmen an, daß sich jetzt derselbe zerrüttet in mehreren Bruchstücken zerstreut vorfindet, so können wir die obigen Wörter darunter ordnen; *ιχθὺς* ist dann der Schwerdtfisch, *ἀστρον*, das Schwerdt des Orion, *ἐγχειρίδιον* ein *ξίφιδιον* und *ξυλοφάνιον*, welches wohl nur Wenige für ein richtiges Wort werden gelten lassen, entstand aus *ξυήλη* (Hesychius *ξυήλη*. *ξυάλη*. *ἔστι δὲ καὶ ξίφιδιον*) und *φάσγανον*. Daß die mit *σι* anfangenden Formen von diesem das Schwerdt bezeichnenden Worte auch einmal zu denen mit *ξ* anfangenden gestellt gewesen, scheint hervorzugehen aus der Glosse *ξίφιας*. *ιχθὺς ποιός*. *καὶ Δῆλος*. Denn weiter unten sagt Hesychius, Delos habe *Σκυθίας* geheißten, welches doch zunächst unter die Form *σκιφίας* (*εἶδος ιχθὺς*) gerathen mußte und erst durch Zusammenstellung dieser mit *ξίφιας* an seine jetzige Stelle kommen konnte, wo nur ein Stück derselben blieb, wahrscheinlich mit *καὶ* durch einen, welcher *ξίφιας* für einen Namen von Delos gelten ließ, versehen. Dieser Fall ist recht geeignet, den tollen Wirwar der ganzen Sammlung darzuthun, falls man eines Beweises bedürfte.

Αὐξίδηνος. Ἐρμῆς, ἐπὶ τῆς ἰδρόσεως.

Der Vorschlag, αὐξίδημος zu lesen, ist nicht übel zu nennen und ist der einzige für diese offenbar mit einem Fehler behaftete Glosse geblieben. Da aber kein hinreichender Grund vorhanden ist, das Wort αὐξίδηνος als ein fehlerhaftes anzusehen, und da das βούλευμα (δῆνος) und seine Förderung dem Hermes vorzugsweise zukommen, so wäre es wohl gerathener, dies für richtig gelten zu lassen, und in τῆς ἰδρόσεως, welches auch zu αὐξίδημος nicht hinlänglich passend zugefügt erscheint, die Corruptel anzunehmen. Wie vollkommen ἰδρις zur Erklärung von αὐξίδηνος geeignet sei, und wie leicht ἰδρεως in ἰδρόσεως verderbt werden könne, leuchtet auf den ersten Blick ein, so daß eine weitere Erörterung überflüssig wäre.

ἀμφήν. ἀρχήν.

Diese Glosse kehrt nach drei andern durch einen Zusatz erweitert wieder, indem τράχηλος noch als Erklärung hinzugefügt ist. Isaac Vossius meint, ἀμφήν stehe für ἀφήν, und dieses Wort sei die äolische Form von ἀρχήν. Da ein Wort ἀφήν gar nicht nachzuweisen, so fällt die versuchte Erklärung weg, und wir haben uns nach einer andern umzusehen. Wäre das Wort ἀμφήν wirklich richtig überliefert und eben so richtig erklärt, so wäre die Zahl der griechischen Wörter, deren Abkunft und folglich auch erste Bedeutung uns ganz verborgen wäre, um eins vermehrt, weil ein Zusammenhang desselben mit der Präposition ἀμφὶ nicht erklärbar sein würde. Die Glossen des Hesychius jedoch sind uns in einem so zerrütteten Zustande überliefert worden, daß man sich wohl bedenken mag, sonsther nicht bekannte Wörter ohne scharfe und allseitige Prüfung sowohl der Möglichkeit als der Wahrscheinlichkeit ihrer Richtigkeit für richtig gelten zu lassen. Auch in dieser Glosse kann nur eine richtig überlieferte Angabe eines sonst nicht bekannten Wortes von dem erblickt werden, welcher mehr Glauben auf den jetzt vorhandenen Text setzt, als sich grade billiger Weise von jedem verlangen läßt. Rechnen wir zu den Quellen der Textverderbung auch das falsche Wiederholen eines Wortes, und es

muß dies dazu gerechnet werden, so können wir ohne große Kühnheit annehmen, wofür die Endung *ην* spricht, daß *ἀμφὴν* aus *αὐχὴν* entstanden sei, und so findet man bei Hesychius und im *Etymologicum Magnum* *αὐχὴν* durch *τράχηλος* erklärt, und bei Hesychius auch umgekehrt *τράχηλος* durch *αὐχὴν*. Bei der Glosse *λυμνός. γυμνός*, sagt Alberti *posterius prioris videtur emendatio, non interpretatio*, und wie wäre auch ein Dialekt *λυμνός* für *γυμνός* denkbar? und mag bei *λισκος. δίσκος*, immerhin der Wechsel zwischen *λ* und *δ* von einer Entscheidung über diese Glosse abhalten, so ist doch immerhin der Verdacht sehr stark, es sei *λισκος* nichts weiter als das falsch wiederholte *δίσκος*. Man vergleiche auch den folgenden Artikel.

ὄργηγυς. ὄργη. κάπνη. διάδυσις.

Salmasius will *ὄργηγυς* für *ὄργηγυς* gesetzt wissen, und Alberti für *διάδυσις, διάδοσις*. Fangen wir mit dem letzten Worte an, so ist *διάδυσις* ein existirendes Wort, welches eine Bedeutung hat, womit *κάπνη* nicht in solchem Widerspruche steht, daß beide sich nicht unter einem dritten Worte von allgemeiner Bedeutung zusammenstellen ließen. *διάδυσις* bedeutet einen unterirdischen Gang, Canal, Stollen, und *κάπνη* ein Loch, durch welches der Rauch abzieht, einen Rauchfang. Diese lassen sich nun freilich nicht zusammenstellen mit *ὄργη*, daß aber *ὄργηγυς* etwas anders als ein corruptes Wort sei, wird Niemand behaupten wollen. Wahrscheinlich sind *ὄργηγυς* und *ὄργη* nur als eins zu betrachten, aus falscher Wiederholung zu zweien geworden, und es mag das Wort, zu welchem *κάπνη* und *διάδυσις* gefügt worden sind, eine Ableitung von *ὄρυσσω* gewesen sein, wie wir *διωρυγή* in der Bedeutung als vollkommen hieher passend haben.

ἄφθόνους. τοὺς ἄλας.

Diese Glosse ist ohne Bemerkung geblieben, wiewohl es nahe liegt, sie für ein Bruchstück zu halten, welches so zu schreiben sein dürfte *ἄφθόνους, τοὺς ἄλις* mag nun *ἔχοντας* oder *δντας* oder sonst noch etwas dabei gestanden haben.

νάκολον. τὸ ἀκάθαρτον.

Obgleich aus der Reihenfolge der Wörter bei Hesychius sehr oft kein gültiger Schluß über Richtigkeit zu ziehen ist, so darf man immerhin dieselbe in Betracht ziehen, um in diesem Glossenirrsal, wo möglich, auch daraus eine Spur zu ermitteln, welche uns auf den rechten Weg führen könnte. Da nun vor *νάκολον* das Wort *νάκεισι* abgehandelt wird und die Artikel *νάκος*, *νακοίλται*, *νακτὰ* nachfolgen, so dürfte man sich geneigt fühlen, auch in diesem Worte eins zu vermuthen, welches in diese Reihe paßt, und ein ungewalktes oder ungereinigtes Blicß bezeichnet; denn *καθαίρειν* wird von dem *γραφέας* in Hinsicht seiner Arbeit am *νάκος* gesagt, wie denn Hesychius die Glosse hat: *γραφέως καθαίροντος ῥόπον*. Es würde demnach bei *ἀκάθαρτον* entweder *δέρμα* oder *νάκος* weggefallen, oder auch als zu suppliren weggeblieben sein. Ist aber *νάκολον* eine gute Form von *νάκος*, welche die Bedeutung eines noch ungewalkten, ungereinigten Felles haben kann? Dieses möchte zu bezweifeln sein, da es an einer Analogie dafür fehlt; denn *νάκυρον*, *νακύριον*, *δέρμα*, welches Hesychius unmittelbar auf die oben angeführten Artikel folgen läßt, kann für eine solche in keiner Weise gelten, wenn man auch *νάκυρον* streicht und *νακάριον* für *νακύριον* setzt. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, daß in dieser Glosse ein ungewalktes *νάκος* gemeint, daß aber *νάκολον* als verderbt anzusehen und entweder *νάκος...λον* zu schreiben sei, oder daß das Wort nur bis *νακ.* richtig, die Endung aber corrupt sei. Eher als an die Richtigkeit von *νάκολον* möchte ich an die von *χειμᾶν* glauben; denn so ist natürlich für *χιμᾶν*, *ρίγοῶν* zu setzen, da Hesychius *χειμῶ*, *ρίγῶ* und *χειμῶντα*, *ρίγοῦντα* darbietet; denn hier steht für diese Wortbildung die Analogie fest.

Konrad Schwend.

Zusatz zu Heft 1, S. 155.

Am Ende des Artikels κεραμεύς, ὁ λυκοῦργος ist nachzutragen:
doch am wahrscheinlichsten hieß diese Glosse, κ., ὁ κεραμοῦργος und
letzteres, in κοῦργος verderbt, veranlaßte das sinnlose λυκοῦργος.

R. S.
